



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Das Programm „Aktiv im Alter“



Alter schafft Neues



Aktiv im Alter



Wie wollen wir morgen leben?

Ausgangslage

Die Zukunft unserer Gesellschaft wird immer nachhaltiger von älteren Menschen geprägt. Die demografische Entwicklung, die zu einem starken Anwachsen der Anteile der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung führen wird, verläuft innerhalb der Prognosezeiträume mit unterschiedlichen Altersausprägungen.

Die **Zahl der über 65jährigen** in Kommunen liegt derzeit bei durchschnittlich 25%, diese Zahl wird aber in vielen Kommunen erheblich überschritten, viele Kommunen insbesondere in den neuen Bundesländern haben einen Bevölkerungsanteil älterer Menschen von mehr als 30%.

Bis zum Jahr 2030 wird sich die **Zahl der 60-75jährigen**, auf deren Engagement wir besonders zählen können, bei insgesamt sinkenden Bevölkerungszahlen um rund 1,4 Millionen Personen erhöhen und damit 22% der Gesamtbevölkerung ausmachen.

Gerade die Gruppe der „Jungen Alten“ ist zunehmend bereit, Kenntnisse und Erfahrungswissen in die Gesellschaft einzubringen. Sie werden für die eigene Generation und ebenso für die nachkommenden Generationen aktiv. Sie stützen das traditionelle Ehrenamt, sind aber auch immer stärker daran interessiert neue Projekte aufzubauen. Dabei erwarten sie eigene Gestaltungsmöglichkeiten, sie wollen ihre Ideen verwirklichen, auf Augenhöhe mit Trägern, Hauptamtlichen, Rat und Verwaltung beraten und mitentscheiden. Engagement braucht Partizipation und Partizipation schafft Engagement.

Das Engagement älterer Menschen liegt in ihrem eigenen Interesse, es erhält die Sozialkontakte und baut neue auf, erweitert Wissen und geistige Kapazitäten, gibt das Gefühl „gebraucht“ zu werden. Aktiv sein macht Spaß, Weiterentwicklung und das Ausloten der eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten. Die Bestätigung des bereits Erworbenen und die Möglichkeit dieses Erfahrungswissen in die Zukunft der Gesellschaft weiter zu reichen schafft Lebenssinn. Das Engagement der Älteren bringt gleichzeitig einen Gewinn für die Gemeinschaft. Viele Einrichtungen und Institutionen sind ohne das freiwillige Engagement der Älteren nicht überlebensfähig. Die Erfahrungen des Alters geben in einem hektischen Alltag eine neue Dimension und schaffen Lebensqualität. Die noch ältere Generation baut ebenso wie die nachfolgenden Generationen auf die Unterstützung der „jungen Alten“. Das Engagement der Älteren ist gelebte Generationensolidarität.

Zielsetzung

Ziel des Programms „Aktiv im Alter“ ist es, ein Leitbild des Aktiven Alters in den Kommunen zu implementieren oder zu festigen.

Hierzu sollen partizipatorische Prozesse gestartet werden, in die alle gesellschaftlichen Akteure einbezogen werden und in denen ältere Menschen erweiterte Handlungsspielräume und Partizipationschancen erhalten. Das Programm soll die Voraussetzungen dafür schaffen, dass gesellschaftlich akzeptierte, verantwortliche Rollen für das Alter entstehen, die von älteren Menschen nach eigenen Präferenzen und in Abstimmung mit den kommunalen Bedarfslagen ausgefüllt werden können. Das Programm soll die Verantwortung von Kommunen und Trägern für das freiwillige Engagement verstärken, Einrichtungen und Institutionen für das Bürgerengagement öffnen, die Eigeninitiative älterer Bürgerinnen und Bürger fördern und so zur Weiterentwicklung der Zivilgesellschaft beitragen.



Das Programm „Aktiv im Alter“ soll zu einem realistischen Altersbild in der Gesellschaft beitragen, dem vorherrschenden Belastungsdiskurs des demografischen Wandels entgegenzutreten und die Potenziale älterer Menschen stärker in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion rücken.

Programmablauf

Memorandum „Mitgestalten und Mitentscheiden – ältere Menschen in Kommunen“

Unter Federführung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) und Beteiligung der als Partner gewonnenen gesellschaftlichen Akteure sowie Vertretern aus Wissenschaft und Praxis wurde ein Memorandum „Mitgestalten und Mitentscheiden – ältere Menschen in Kommunen“ erarbeitet.

Nach Formulierung einer allgemeinen **Präambel** wurden **Leitlinien** entwickelt und mit den Partnern abgestimmt. In daran anschließenden Workshops wurden Handlungsperspektiven zu einzelnen Schwerpunktthemen entwickelt.

Schwerpunktthemen waren:

- Infrastruktur für ein aktives Alter,
- politische Partizipation,
- Wohnen und Wohnumfeld,
- Nachbarschaftshilfen und Dienstleistungen,
- Sport, Gesundheit, Prävention,
- Bildung und Kultur.

Zentrale Forderungen sind der stärkere Einbezug älterer Menschen in das kommunale Leben und die Ermöglichung von Mitgestalten und Mitentscheiden im Lebensumfeld, die Kooperation und Vernetzung der kommunalen Akteure und eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen.

Nach **Überreichung des Memorandums an die damalige Seniorenministerin zum Tag der älteren Generation, am 2. April 2008** wurde die **Unterstützeraktion** für das Memorandum gestartet, mit der die Partner im engeren und einem sich stetig erweiternden Kreis ihre Unterstützung dieser Leitlinien bekunden.

Bis heute liegen mehr als 1.100 Unterschriften vor.

Zeitgleich erfolgte die Bekanntgabe des **Teilnahmewettbewerbs für die Erprobungsphase an der sich Kommunen beteiligen konnten**.

Zum 01.10.2008 startete die **Erprobungsphase**. Vorgesehen war, dass Kommunen eine **Ermittlung der kommunalen Bedarfslage** vornehmen und dann „**Lokale Bürgerforen**“ von Bürger/innen und Bürgern, Senioren/Seniorinnen, kommunalen Akteuren und Entscheidungsträgern einberufen, um unter dem Aspekt „Wie wollen wir morgen leben“ einen partizipatorischen Prozess zu starten, der zu einer **Beschlussfassung** und einer **konkreten Umsetzung in kommunalen Handlungsfeldern** führt. Ältere Menschen erhalten dann die Möglichkeit, eigene Projekte zu entwickeln und für das Gemeinwesen aufzubauen.



Die Aktivitäten der Kommunen müssen sich unter die Leitlinien des Memorandums Partizipation einordnen, die Konkretisierung sollte jedoch der jeweiligen kommunalen Bedarfslage folgen und ist den Kommunen freigestellt. Der Bund sieht einen einmaligen pauschalierten **Zuschuss von 10.000 € pro Kommune** vor, durch den die Kosten der Foren abgedeckt werden und eine Anschubfinanzierung für die weiteren Umsetzungsaktivitäten ermöglicht wird. Die Ergebnisse können dann bei lokalen Seniorentagen, Seniorenmessen oder Mitmachtagen der Öffentlichkeit vorgestellt werden, hierdurch kann für weiteres Engagement geworben werden.

Die ersten **50 Kommunen starteten am 01.10.2008. Eine weitere Beteiligung von 100 Kommunen erfolgte ab Juni 2009.** Alle Bundesländer sind in das Programm einbezogen. Das Land Nordrhein-Westfalen hat zusätzlich 20 Kommunen gefördert und der Generali-Zukunftsfonds hat 5 Kommunen bezuschusst.

Die Antragstellung erfolgte durch die Kommunen, sie haben die Durchführung des Programms entweder selbst übernommen oder an andere Stellen delegiert.

Ergebnisse der Ausschreibung

Die Ausschreibung des Programms hat breite Resonanz gefunden. Es haben sich fast 500 Kommunen für eine Teilnahme beworben. Sowohl Metropolen als auch Städte oder kleine Dörfer, Landkreise und Kooperationsverbände wollten mitmachen und eine Politik für ein aktives Alter gestalten. Besonders viele Anträge (48%) kamen aus ländlichen Regionen. Die Auswahl der teilnehmenden Kommunen erfolgte nach Größe der Kommune, Anteil älterer Menschen, regionale Einbindung, vorgesehene Partnerspektrum und Erfahrungen im Bürgerschaftlichen Engagement. Interessant ist, dass viele der Antragssteller die lokalen Bürgerforen für alle Bürgerinnen und Bürger der Kommune durchführen wollen. Hier sollen dann alle Altersgruppen zusammen beraten, ältere Menschen werden mit eigenen Projekten unmittelbar in den Generationenkontext einbezogen. Dies sind bereits zu Beginn gute Voraussetzungen für die Stärkung des Generationenzusammenhalts im Gemeinwesen.

Die Ergebnisse der ersten 50 Kommunen zeigen beachtliche Erfolge:

Über 6.300 Teilnehmende waren an den Bürgerforen in den Kommunen beteiligt. Es wurden über 300 Projekte entwickelt und über 1.000 Freiwillige konnten für die Arbeit in den Projekten gewonnen werden.

Weiter Informationen: www.aktiv-im-alter.net